

Die im Jahre 1876 von Johann Tobias Brendler (aus Seitendorf) gegründete Fabrik blühte ebenfalls unter ihm und seinem Sohne Ernst Wilhelm Brendler, Kommerzienrat (1847 bis 1918), zu einer ansehnlichen und angesehenen Firma unseres Ortes auf. Außerdem hat sich die Familie Brendler besondere Verdienste um die katholische Gemeinde von Reichenau erworben.

Leider ist seit einer Reihe von Jahren ein merklicher Rückgang in den Fabrikbetrieben eingetreten.

Im Jahre 1555 gab es in Reichenau 76 Wirte (Bauern, Gärtner und Rütner). Um das Jahr 1648 waren 54 Bauern und 88 Gärtner und Häusler vorhanden.

Eine in demselben Jahre geschehene Viehzählung ergab bei den Bauern 89 Zugtiere, 107 Kühe, 75 Kälber und 56 Ziegen; bei den Gärtnern und Häuslern 98 Kühe, 20 Kälber und 40 Ziegen, zusammen 89 Zugtiere, 205 Kühe, 95 Kälber und 96 Ziegen.

Im Jahre 1696 zählte man im klösterlichen Anteile 398 Wirte, darunter 273 Häusler; im Zittauer Anteile 18 Wirte, zusammen 416 Wirte.

Im Jahre 1755 gab es hier Personen:

unter 14 Jahren	377 männliche,	371 weibliche,
von 14 bis 60 Jahren	778	940
über 60 Jahre	72	106

also 1227 männliche und 1417 weibliche, zusammen 2644, wozu noch 25 Personen von Pfarre und Schule kommen, mithin 2669 Einwohner.

Im Jahre 1823 bestand die Gemeinde klösterl. Anteils aus 10 Ganzbauern, 35 Halbbauern, 15 Großgärtnern, 32 Kleingärtnern und 480 Häuslern = 572 Wirte, die des Zitt. Anteils aus 3 Bauern, 2 Gärtnern und 25 Häuslern = 30 Wirte. Die Einwohnerzahl betrug über 3000 Seelen, die in 597 Häusern wohnten.

Im Jahre 1867 waren 4204 Einwohner vorhanden. Die Volkszählung vom Jahre 1900 ergab 7473 Bewohner in 2003 Haushaltungen. Im Jahre 1905 bestand unsere Gemeinde aus 6478 Deutschen, 977 Österreichern und 24 anderen Ausländern, von denen sich 6202 zum evangelischen, 1234 zum katholischen Glauben bekannten, 43 aber anderen Bekenntnissen zugehörten.

In den vergangenen Zeiten haben unsere Vorfahren mancherlei Drangsale und Nöte erlitten.

Am 22. Dez. 1430 zogen Hussiten durch Reichenau. Die Einwohner suchten Schutz hinter der Kirchhofsmauer und in der Kirche, die zerstört wurde. Mehrere Einwohner wurden als Geiseln fortgeschleppt.